

# ST. HEDWIG IM FOCUS

Nr. 04/2021

vom 27.02.2021 bis 12.03.2021



**Offene Kirche in St. Hedwig  
in der Fastenzeit**

Kath. Pfarrgemeinde St. Hedwig  
Am Friedenshain 30 – 42349 Wuppertal - ☎ 0202 / 42 05 90  
Email: pfarnachrichten@hedwig-st.de; Website: www.hedwig-st.de

MISEREOR HUNGERTUCH 2021 | 2022

**Was können wir mit unseren Füßen nicht alles machen! Unsere Füße tragen uns. Sie geben festen Stand. Wir marschieren und stampfen protestierend auf. Beim Spielen und Tanzen drücken wir mit ihnen unsere Freude aus und beim Pilgern lassen wir uns in die Weite Gottes tragen. „Du stellst meine Füße auf weiten Raum“ heißt es in Psalm 31,9.**

Unsere Füße sind neben den Knien die Körperteile, die am meisten beansprucht werden. Ist ein Fuß verletzt, sinc wir unbeweglich und hilflos.

**Schauen wir auf das MISEREOR-Hungertuch** von Lilian Moreno Sanchez „Du stellst meine Füße auf weiten Raum – Die Kraft des Wandels“. Die Künstlerin ist in Chile geboren und lebt seit 1996 in Deutschland. Das Tuch besteht aus drei Teilen (Triptychon). Schwarze Linien zeichnen das Röntgenbild eines Fußes, der mehrfach gebrochen ist. Der Fuß gehört zu einem Menschen, der bei einer Demonstration in Santiago de Chile durch die Polizei schwer verwundet worden ist. Seit Oktober 2019 protestieren dort auf dem „Platz der Würde“ viele Menschen gegen ungerechte Verhältnisse. Tausende Demonstrationen wurden durch die Staatsgewalt brutal geschlagen und verhaftet. Dieser Fuß mit den sichtbaren Verletzungen steht stellvertretend für alle Orte, an denen Menschen gebrochen und zertreten werden.

**Das Bild entstand zu Beginn der Corona-Pandemie** im Augsburger Aelster der Künstlerin. Auch ihr Heimatland Chile wurde schwer von dem neuartigen Virus getroffen. Existenzängste und die drohende Überforderung des Gesundheitssystems verschärften die bestehenden politischen und sozialen Probleme. Lilian Moreno Sanchez ist in der Zeit der Diktatur groß geworden, die in Chile nicht wirklich aufgearbeitet wurde. Doch sie glaubt an Veränderung, die möglich wird, wenn man sich den Gewalterfahrungen der Vergangenheit stellt.

**Moreno Sanchez hat ein Hungertuch mit wenigen Farben** gestaltet und eine ungewöhnliche Grundfarbe verwendet: Es ist auf dreierlei Bettwäsche aus einem Krankenhaus und einem bayerischen Frauenkloster gemalt. Damit macht die Künstlerin deutlich: es kommt auf die Körperlichen und die seelisch-spirituellen Gesichtspunkte von Krankheit und Heilung an. Auf dem „Platz der Würde“ hat sie Staub eingesammelt und in die Laken gerieben. Der Stoff ist nicht glatt und

makellos, graue Flecken und Falten überziehen ihn. Er ist vielfach übereinander gelegt, an Schnittmuster erinnernd, auseinander klaffend wie verletzte Haut und mit goldenem Zickzack wieder zusammengeheft, um Heilung zu ermöglichen.

**Die schwarzen Linien des Röntgenbildes**, die verwendeten Materialen Zeichen-Kohle, Staub und Leinöl, die karge Bildsprache verweisen auf das Sterben Christi und das Leiden der Menschen; dagegen stehen Gold und Blumen für Hoffnung und Liebe. Die Blumen aus Blattgold greifen das Muster der Kloster-Bettwäsche auf. Während das Röntgenbild die ganze Härte des Schmerzes zeigt, symbolisieren sie Kraft und Schönheit des neu erblühenden Lebens. Die Linien vermitteln neben aller Schwere auch ein Gefühl von Leichtigkeit. Sie scheinen zu tanzen: Leben ist ein Prozess, der weitergeht – auch mit verwundeten und gehemmten Füßen vertrauen wir auf die Kraft der Solidarität.

**„Du stellst meine Füße auf weiten Raum“** – dieser Vers aus Psalm 31 steht als Titel über dem Hungertuch. Er beschreibt, was im Glauben alles möglich ist. Das Bild des Fußes lässt uns an Aufbruch, Bewegung und Wandel denken; das Bild des „weiten Raumes“ lässt uns aufatmen, wenn die Füße schwach werden. Der Psalm ist vor rund 2.500 Jahren entstanden, wohl in der Zeit des babylonischen Exils; in ihm werden Erfahrungen von Krankheit, Einsamkeit, Unterdrückung und Verzweiflung verarbeitet. Immer haben die Menschen Zuflucht bei Gott gesucht und gefunden. Aus der Enge der Angst blickten sie hinaus ins Weite und schöpften Kraft für einen Neubeginn – so wie die Betroffenen der Corona-Krise in Chile und weltweit den Aufbruch wagten und ihr Leben wieder neu aufbauten.

**Gerade in der Fastenzeit sind wir eingeladen**, umzukehren und für das gute Leben aller Menschen aufzustehen. Das Hungertuch kann uns berühren, so wie Jesus seine Freunde am letzten Abend berührt hat. Er wusch ihnen die Füße (vgl. Joh 13,4) als Zeichen dafür, dass sie zu ihm gehören und als Aufforderung, in seiner Nachfolge neue Wege zu den Menschen zu finden. Stärker als in dieser Geste lässt sich die unantastbare Würde nicht ausdrücken, die jedem Menschen zukommt.

MISEREOR sorgt sich um das gute Leben aller Menschen, besonders der Armen, und um den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen. Wir wissen, dass wir die Dinge ändern können. Beginnen wir jetzt einen Aufstand für das Leben!

**Verantwortlich für das Layout dieser Ausgabe: Hans Hähner**  
**Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 06.03.2021**

Von Montag, 01.03.2021 bis Donnerstag, 25.03.21, sind Sie

**jeden Montag und Donnerstag von 15:30h – 17:30h**

herzlich zum **stillen Gebet** in dem offenen Kirchenraum unserer Gemeinde eingeladen.

Es wird immer eine Person anwesend sein, damit Sie nicht allein in der Kirche sind. Leise meditative Musik wird Sie bei Ihrem Gebet begleiten.

**Frühschichten** sind in der Fastenzeit:

Dienstag, 09.03.21 06:30h Wortgottesdienst  
Dienstag, 16.03.21 06:30h Wortgottesdienst  
Dienstag, 23.03.21 06:30h Eucharistiefeier



*Grabeskirche in Jerusalem*

**Donnerstag, 29.03.21 um 15:30h** sind Sie herzlich eingeladen, mit mir den **Kreuzweg** zu beten: "Den Weg Jesu gehen. Anders leben."

Bitte denken Sie bei allen Angeboten in unserer Kirche an die immer noch geltenden Coronavorschriften und denken Sie bitte auch daran, sich in die Anwesenheitsliste im Vorraum einzutragen.

Ihnen und euch eine gute Zeit – Gott stellt unsere Füße auf weiten Raum!

Gabi Hähner

▲ Bitte hier Ihre Spende einfüllen!

Meine **Spende** am 20./21. März

# ES GEHT ANDERS.

Fastenaktion 2021

„Es geht! Anders.“ Darauf vertrauen wir und machen uns stark. Zum Beispiel in Bolivien, dem Partnerland der MISEREOR-Fastenaktion 2021, gezeichnet von Wahlen, Interessensgegensätzen, Waldbränden und COVID-19. Im Amazonastiefland Boliviens kämpfen Menschen um ihre Existenzgrundlagen und ein selbstbestimmtes Leben.

Ihnen zur Seite stehen unsere Partner „Pastoral Social Caritas Reyes“ und „Centro de Estudios Juridicos e Investigacion Social“. Diese helfen Kleinbauernfamilien, ihre Landwirtschaft zukunftsfähig zu machen. Sie unterstützen indigene Gemeinschaften, ihre Rechte einzufordern. Die Arbeit wirkt: Kleinbauern setzen auf nachhaltigen Anbau. Indigene schützen den Regenwald, statt ihn zu verbrennen.

So können die Menschen, die mit unseren Partnern zusammenarbeiten, jetzt bis zu dreimal häufiger ernten und werden jeden Tag satt. Ihr stabiles Einkommen macht sie unabhängiger. Gestärkt durch ein gutes, gesundes Leben sind sie für Krisen besser gewappnet.

Liebe Spenderin, lieber Spender, ich lade Sie ein, die Menschen in Bolivien und in vielen anderen Ländern dieser Erde mit Ihrem Beitrag zu unterstützen. Vielen Dank dafür!

Herzlichst, Ihr Pirmin Spiegel

**MISEREOR- Pax-Bank**  
Spendenkonto IBAN: DE75 3706 0193 0000 1010 10  
BIC: GENODED1PAX

**DZI** Spenden-Siegel  
Gepflicht + Empfohlen!

MISEREOR  
Mozartstr. 9 · 52064 Aachen  
Telefon: 0241 442 125  
Fax: 0241 442 188  
E-Mail: spende@misereor.de  
www.misereor.de

klimaneutral  
geprüft  
www.klimaneutral.de  
bydvm.

Foto: Luisa Dörr